

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift
Band: 19 (1941)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preis
50 Rp.

Warenvieregel

Bern, April 1941
19. Jahrgang. Nr. 4



Presse - Dressur

Achtung, die Herrschaften, ganz grosse Nummer,
Nur den Redaktoren verursacht sie Kummer:
Presse-Zensor reitet lammfromme, gute,
Früher so rassige Presse-Stute . . .

Besiegte Rationierung

Alles ist jetzt rationiert,
und es heisst, man müsse sparen,
aber ich hab's nun erspürt,
hört den Rat, den wunderbaren!

Wenn die Seife schmerzlich rar,
wenn sie gänzlich geht zu Ende,
hier das Mittel sonnenklar:
wasch in — Unschuld deine Hände!

Wenn das Gas dir nicht mehr reicht,
wenn kein Oel und nichts zur Stelle,
hier der Ausweg kinderleicht:
lass dein — Licht dann leuchten helle!

Wenn die Heizungslücke klafft,
wenn kein Brennstoff mehr erlaubt dir,
hier die Rettung fabelhaft:
sammle — Kohlenglut aufs Haupt dir!

Wenn die Kleiderkarte ex,
wenn kein Fetzen Stoff dir eigen,
hier die Hilfe gradewegs:
hülle ein dich halt in — Schweigen ...

Blasius

Aus der Diplomatie

Bekanntlich geben die Grossmächte sogenannte Weiss- und Gelbbücher heraus. Auch andere Farben sind vertreten. Aber stets handelt es sich um Sammlung von Dokumenten politischen Inhalts, die dazu dienen, der naiven Nachwelt die Unschuld der einen und die Schuld der andern Seite darzulegen.

Als ich jüngst mit einem Freund darüber sprach, tat er folgenden Ausspruch: „Wo-n-ich das *W i s s* buech gläse ha, isch es mir direkt *s c h w a r z* worde vor de Auge!“ — Paradox.

hamei

Vorschlag

Um die in ihrem Inhalt meistens gleichbleibenden Kriegs - Communiqués zwecks Zeitersparnis abzukürzen, schlage ich dem Sprecher der Depeschengagentur vor:

„London, Reuter, R.A.F. Bumm!“

„Berlin, D.N.B., Luftwaffe: Bumm Bumm!“*)

*) ... Kann je nach Ereignissen reguliert werden.

Gin

Prüfungen

„Hesch du jitz dys Exame gmacht?“

„Ja —, gsehsh, das isch so gsi ...“

„Aha. Also düregheit!“

Fox

Bescheidenheit

ist eine *Zier* ...

Zwischen Japan und China wütet seit Jahren ein sehr verlustreicher Krieg. Trotzdem nennt dies ein offizieller japanischer Sprecher immer noch den „chinesischen *Z w i s c h e n f a l l*“!

Ich wusste, dass die Asiaten bescheidene Menschen sind, aber in diesem Falle sind sie es zu sehr!

Gin

Massenabfütterung

Der Küchenchef unserer Kompagnie landete gestern mit einem heftigen Halsweh im KZ, weshalb beim Hauptverlesen der Kommandant alle eventuellen Kochkünstler der Einheit vortreten hiess. Aber siehe da, nur ein einziger meldete sich. Auf die Frage des Hauptmanns nach seinem Beruf, wies der einzige sich als Schuhmacher aus. Etwas skeptisch frug ihn der Gewaltige, ob er denn für eine ganze Kompagnie kochen könne, worauf unser Schuhmacher gelassen erwiderte: „Zu Befehl, Herr Houpme, ig ha no jedes Mau kochet, wenn d'Frou im Chindbett gsi isch.“ „Wievil Chind heit Dibr de?“ „Afange vierzächni, Herr Houpme!“

Wamu

Der „Autor“ ...

„Wie geit's ou Ihrem Sohn, Herr Läderach?“

„O, ganz guet. All's, was er schrybt, wird vom Publikum mit emene wahre Heiss hunger verschlunge!“

„So, er schrybt dank Kriminal- und Abentürromane?“

„Nenei, öppis Bessers — Spyschartel!“

Fridericus

Schildbürgerstückchen

Am Bodensee hatte ein Hotelbesitzer ohne Erlaubnis Kies aus dem See für die Bekiesung des Hotelgartens geschöpft, wurde jedoch von einem Angestellten an die Behörde verraten und nun erhielt der Mann den Strafbefehl, als Ersatz einen Wagen Kies zu kaufen und dieses wieder in den See zu schütten!

Febo

Der neue Fahrplan

„Wenn fahrt der nächst Zug ga Bärn?“ fragt ein Fraeli den Stationsvorstand.

„19.42“, ist die Antwort.

„Eh min Zit nadischt“, meint das Fraeli erschrocken, „fahrt de im 1941 keine meh?“

Im Zeitalter des Ersatzes

Alte Erfahrungen, neue Methoden

Ein alter Witz lautet: Zwei Freunde sehen auf einer Weide eine grosse Herde Schafe. „Wieviel Schafe meinst Du, dass sich dort befinden?“, fragt der eine. „748“, lautet die Antwort. „Aber wie konntest Du sie so schnell zählen?“ — „Ich habe ganz einfach die Beine rasch gezählt und durch vier dividiert!“ Und diese bewährte Methode haben sich nun jedenfalls auch die lieben Waadtländer angeeignet bei der

Volkszählung im Kanton Waadt

vom 15. März 1941. Bekanntlich hat ja im Jahre 1939 im Sommer eine eidgenössische Betriebszählung in der ganzen Schweiz stattgefunden. Sei es aus Mangel an Zeit, sei es aus Mangel an Beamten in Bern oder irgendwo, oder haperts gar an rechnerischen Künsten, sei dem wie ihm wolle, Tatsache ist, dass bis zum heutigen Tage noch kein Ergebnis dieser Betriebszählerei vorliegt. Das mag zweifellos die lebhaften Gemüter des Waadtlandes etwas erregt haben, denn sie beschlossen kurzweg, für sich allein eine Volkszählung im Kanton Waadt zu veranstalten, um nach der Methode der Schafzählung auch gerade die Betriebe zu errechnen. So hat man am 15. März eben alles gezählt, Männlein und Weiblein, Kind und Kegel, Lebende und Tote. — Ja, auch Tote, ganz gewiss, kein Aprilscherz! Auf den Fragebogen hiess es ausdrücklich, auch die verstorbenen Familienglieder seien aufzuführen. Und so zählt man einfach alle zusammen ... Von diesem Gesamtergebnis zieht man nun nach dem Exempel der Schafzählung zunächst wieder die Toten ab, dann jene Lebenden, die keine Betriebe oder Unternehmen besitzen, und man erhält rasch und einfach die übrigen, die Betriebe besitzen.

Schon hat man das Resultat der Betriebszählung! Kurz und bündig, nach alter Methode, und doch viel schneller als es der Zählstelle in Bern oder irgendwo gelungen ist! Und darum ist diese Methode auch andernorts angelegentlichst zur Nachahmung empfohlen, und nicht nur darum, sondern noch wegen etwas ganz anderem. Denn die Waadtländer haben einen Ersatz geschaffen, um den sie die sonst in Ersatzen recht findige Welt sehr beneiden wird, da sie ihn bis anhin noch nicht entdeckt hat, und inskünftig wird er überall, speziell auch bei der Anbauschlacht, eine bedeutende Rolle spielen. Das sind:

Die Toten als Ersatz.

Bei dieser Volkszählung im Waadtland vom 15. März 1941 müssen sich nämlich auch die Toten zählen, und zwar selber. (Warum auch nicht, man verlangt ja sonst so wenig von ihnen und auch punkto „Einsatzbereitschaft“ ...) Auf den Fragebogen heisst es nämlich bei der Namensbezeichnung von Vater oder Mutter wörtlich: „père mère vivante — décédé“.

Hier hat nun der Ausfüllende das Zutreffende zu unterstreichen, ob vivante oder décédé, also ob lebend oder gestorben. Und da ich glücklicherweise am Zähltag noch läbig und frisch war, so unterstrich ich als Vater eben das „vivante“, wäre ich aber gestorben gewesen, so wäre mir nichts anderes übrig geblieben, als halt das „décédé“ zu unterstreichen ... wie noch viele Tausend andere „Verstorbene“ auch — — —

Pic

„Schweizerinnen“ ...



„Sones Leiterli fuehrt halt nid zum Ziel!“

2Fr. 1941
Jedes Los Gewinn!
THURNERSEE-TOMBOLA 1941

Für 2 FRANKEN (Ferien, Weekends, Bergtouren und Ausflüge im Thunerseegebiet. Letztjährige Gulscheine noch gültig. Losbestellungen an Thunersee-Tombola, Erlachstrasse Nr. 21, Bern, Tel. 2.59.11. Lospreis Fr. 2.— plus Nachnahme. Auf 10 Lose 1 Gratislos.

HALLENBAD BERN

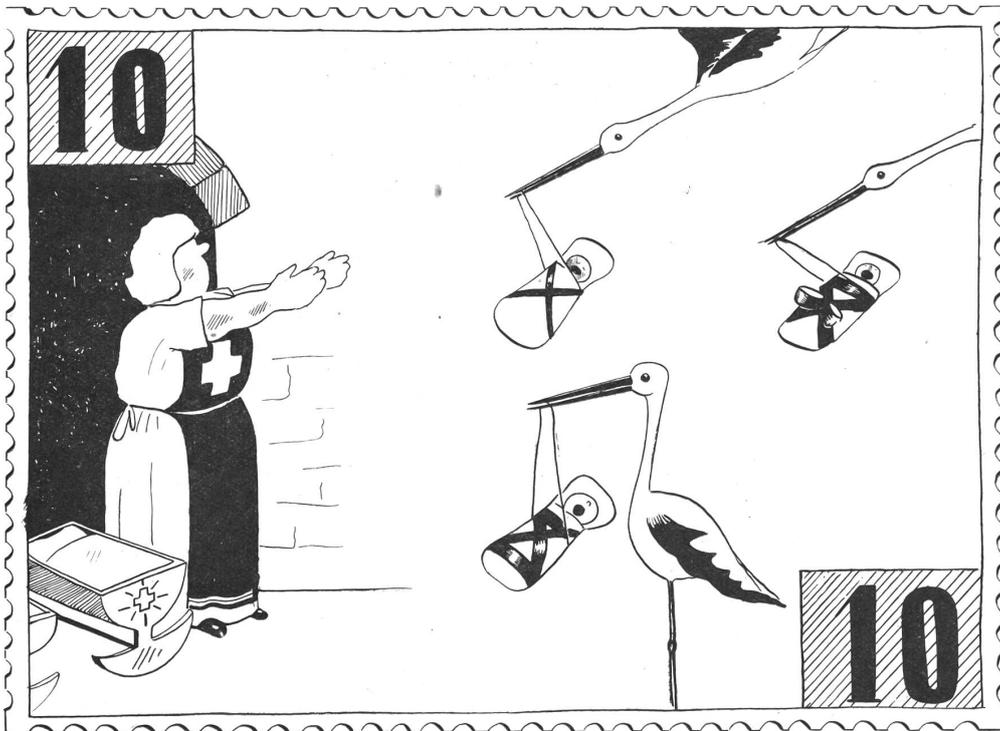
**Sportabzeichen
 Schwimmen über 50 und
 800 m**

Unsere Schwimmlehrer helfen beim Training

Maulbeerstr. 14 - Tel. 2.86.59

Ihr Kinderlein kommet . . .

E. Leutenegger



Für alle wünschenswerten Angelegenheiten gibt's Sondermarken,
nur für diese noch nicht.

Café Rudolf

RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Restaurant Sternenberg Bern

Schauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. Ia Küche und Keller.
Familie Haas.

Im HOTEL-RESTAURANT BRISTOL

finden Sie trotz Rationierung eine Anzahl
Spezialplatten zu zeitgemässen Preisen.
(Heimeliges Lokal und gute Bedienung)

GRILL-ROOM RESTAURANT SONNE

Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)

Die „Sonnenküche“ ist
bekannt für Qualität und
Preiswürdigkeit

L. STUMPF-LINDER

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Besuchen Sie

HOTEL-RESTAURANT

Gurten-Kulm

Berns schönster Ausflugsort

Es empfiehlt sich

Frau M. Scheurer

Beliebte RENDEZ-VOUS der Akademiker und Sportleute

Tea Room Hallenbad, Maulbeerstrasse 14
Tea Room Passage, Spitalgasse 36 xx
Tea Room Mercantil, Spitalgasse 4 xx

in BERN

Abonniert den „Bärenspiegel“

Wir drucken alles

mit derselben Sorgfalt, seien es Drucksachen für Private, Behörden oder Industrie. Mit
unsere 30 Setz- und Druckmaschinen sind wir wirklich leistungsfähig in jeder Beziehung

Verbandsdruckerei AG. Bern · Laupenstrasse 7a · Telephon 24845



Die gütige Göttin 1941
Der Ghüderhessel, das moderne Füllhorn

BRIEFKASTEN DER REDAKTION

Wettfanatiker in A. — Ich würde ruhig an Ihrer Stelle wetten, Sie seien imstande, acht Tage lang nicht mehr zu essen und acht Nächte lang nicht mehr zu schlafen. Sie essen dann einfach nachts und schlafen tagsüber.

Schuldnerin in K. — Passen Sie doch lieber auf. Es ist gefährlich, wenn Sie, wie Sie schreiben, diesem Gerichtsvollzieher „dann schon die Zähne zeigen“ wollen. Tun Sie dies ums Himmelswillen nur, wenn diese echt sind. Sonst nimmt er sie am Ende auch noch gleich mit.

Patient in B. — Nein, es ist wirklich nicht klug von Ihnen, wenn Sie von Ihrem Arzt gleich für den näch-

sten Tag nach der Behandlung die Rechnung verlangen. Warten Sie doch damit, bis Sie bereits wieder etwas — kräftiger geworden sind ...

Politischer Säugling in F. — Heutzutage ist es ganz ausgeschlossen, dass man entweder fortschrittlich oder konservativ sei. Man ist nämlich beides zusammen. Denn sehen Sie: Ich z. B. trage meine alten Kleider der letzten zehn Jahre aus und lebe bereits vom Einkommen 1942.

Ordonnanz in S. — Also, wenn Sie wieder einmal so bekleckst sind und Ihr Häuptlig Sie anschnauzt, diese Flecken kämen vom Saufen, so antworten Sie eben: „Nein, Herr Hauptmann, vom Verschütten!“

Ehemann in K. — Doch, ich weiss Ihnen ein Mittel, das Ihre Gattin sogleich beruhigen dürfte, falls Sie wieder einmal gegen Morgen schwer wankend nach Hause pilgern: Nehmen Sie doch die Modistin Ihrer Frau dabei mit.

Verkrachter in V. — Sie leiden entschieden an Grössenwahn. Wie können Sie behaupten, Sie hätten die „schönsten Möbel weit und breit“, bloss deshalb, weil sie der Weibel alle Tage anschauen kommt —?

Neugieriger in T. — Gewiss, der Begriff europäisches „Festland“ ist momentan äusserst flüssig infolge der dauernden Grenzverschiebungen ...

Gute Ausreden

Hans: „Fräulein Erika, mit Vergnügen würde ich Sie heute abend ins Hotel „Central“ zum Abendessen einladen, wenn mir nicht die nötigen Mahlzeitencoupons fehlen würden —“

(Man kann nun auch so sagen!)
Febo

Dünger

Man braucht das Näschen nicht zu rümpfen,
Wenn jetzt davon die Rede ist,
Denn bei den Anbauschlachten-Trümpfen
Geht Mist doch über alle List!

Gut wär wohl mancher fremde Dünger,
Bloss ist er nicht zu haben heutz;
Es kümmern sich die Weltbezwinger
Um solchen Mist ja keinen Deut!

Rossweggli sind im Kurs gestiegen,
Und Kuhmist ist kein leerer Schall,
Auch Hühnerdreck scheint nun gediegen
Nebst Bohnen aus dem Geissenstall!

Der Kompost, falls er recht verrotlet,
Ist für den Garten edle Speis',
Man singt dabei, wenn's richtig holtet,
Herrn Doktor Wahlen Lob und Preis!

Doch „Mist“, gesprochen und geschrieben,
Hat heute nirgends seinen Platz.
Es dünkt selbst unsre höchsten Sieben,
Er wäre gänzlich für die Katz!

Der brave Mist, trotz seinen Dünsten,
Tut not dem Land zu dieser Frist;
Was soll mit seinen dunklen Künsten
Indessen jetzt ein — Pessi-Mist!

Irisché

Armes Europa —!



Paolo

Geschäfte . . .

„Herr Dienstmann, haben Sie gerade Zeit?“

„Jawohl, Herr . . .!“

„Gut! Tragen Sie diesen Hund zu meiner Frau, Siewerdstr. 21; Sie werden zehn Franken Finderlohn von ihr erhalten. Acht Franken bringen Sie mir an diese Hausecke, und zwei Franken behalten Sie. Wenn Sie sich dabei gut anstellen, können wir das Geschäft öfters machen!“ . . .

Fridericus

Gedankensplitter

Es muss einer schon intelligent sein,
Um zu merken, dass er ein Dummkopf ist.

*

„Wenn es doch nur schon Samstag wäre . . .“

So hört man viele Menschen seufzen.
Und eines Tages merken sie, dass der
Samstag
ihres Lebens angebrochen ist. Desto

Kräftige Suppe

Der „Chuchitiger“ der Einheit will gerade mit einem Kessel Suppe zum Abfalleimer, als ihn der Fourier dabei erwischt. Er erklärte demselben, dass die Soldaten die Suppe nicht gegessen hätten, weil es doch nur „Abwässchwasser“ sei. Darauf muss er dem Fourier einen Löffel holen, damit er selbst versuchen könne. „Das isch doch e prima Suppe, sone chräftigi hani scho lang nümme gha.“ „Ja, i cha das ou nid begryffe, dass au zäme dry gspeut hei.“

Wamu

Stürmische Sache als Klapphornvers

Zwei Schwiegermütter über Bord.
Schwemmte eine Welle fort.

Ich rettete die eine —

Die andere war meine! Pips



Ein Apfel, eben erst gepflückt,
Ist APLO, das dich so erquickt.

Aplo

Naturreiner Saft frischer Aepfel

OPAL Stumpfen
immer gut!



Päckli zu 10 Stück
und Schächtell 2x5

**HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN**



ZEUGHAUS
9

IA KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER u. FL. WASSER



**Beste
Bezugsquelle
für sämtliche
Schuhwaren**

Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42

Satirische Zeitschrift

sucht Mitarbeiter

Bevorzugt Kurzgeschichten mit politischem oder sonst. aktuellem Inhalt.
Glossierung der Tagesereignisse auf träge, echt schweizerische Art.

Unverbindliche Einsendung mit schriftstellerischen Proben unter Chiffre H 5581 an die VDB-Annoncen, Bern.

Echtes Bullrich-Magensalz

gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen Fr. 1.-, 2.-, 3.50; Tabletten 55 Cts. und Fr. 3.35. In den Apotheken

Erstklassige Drucksachen liefert die Verbandsdruckerei AG. Bern

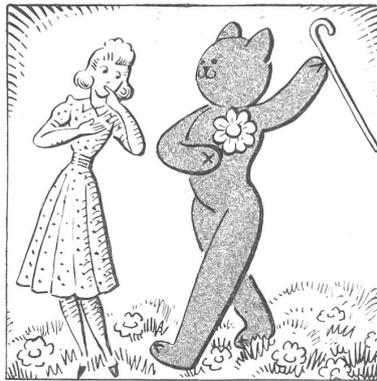
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy und die Mahlzeitenkarte

Fred Bieri



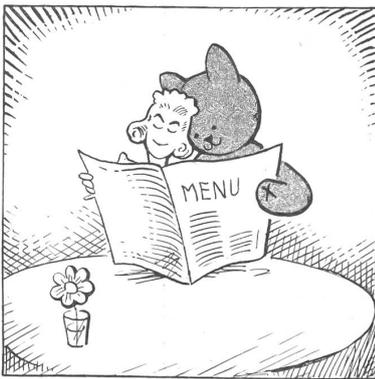
1. Gar wohlgenut kommt Teddy-Bär
So frühlingsbummelhaft daher,
Und freut im Voraus unterdessen
Sich auf ein wahrhaft Landbeiz-Essen.



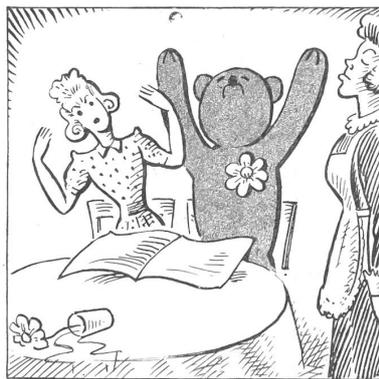
2. Nun macht man in der Frühlingslandschaft
Naturverbunden gern Bekanntschaft,
Und diesen alten Volksgebrauch
Befolgt natürlich Teddy auch.



3. Recht hungrig wird man von dem Bären
Bei dem Aprillenglocken-Pflücken,
Und deshalb denken sich die Beiden,
Sie möchten etwas Warmes „verleiden“.



4. Im „Löwen“, da betrachten sie
Voll Appetit sich das Menü,
Denn ach, es nagt der Hunger böse
In ihrem Magen und Gefröse.



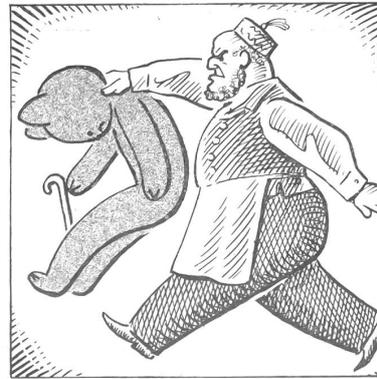
5. Aus Vorsicht fragt das Fräulein noch:
„D' Fräzchärtli-Coupons heit der doch?“ —
Da rufen beide: „Lue jitz da!
Jitz hei mer die deheime alah!“



6. In einem schrecklichen Dilemma
Zieh'n ab der Teddy und die Emma,
Und in der größten Hungerqual
Versuchen sie's beim „Hirschen“ mal.



7. Dort kriezen glücklich sie zu essen.
Gekocht wär's ganz eins A; indessen
Im Hinblick auf den Schluss-Grampol
Schmeckt es den Beiden nicht grad wohl.



8. Und richtig kommt am Schluss der Wirt
Mit „Charte bitte!“ angeschwirrt —
Und ob der Teddy noch so schwätzt —
Es hilft ihm nichts — die Bombe platzt!



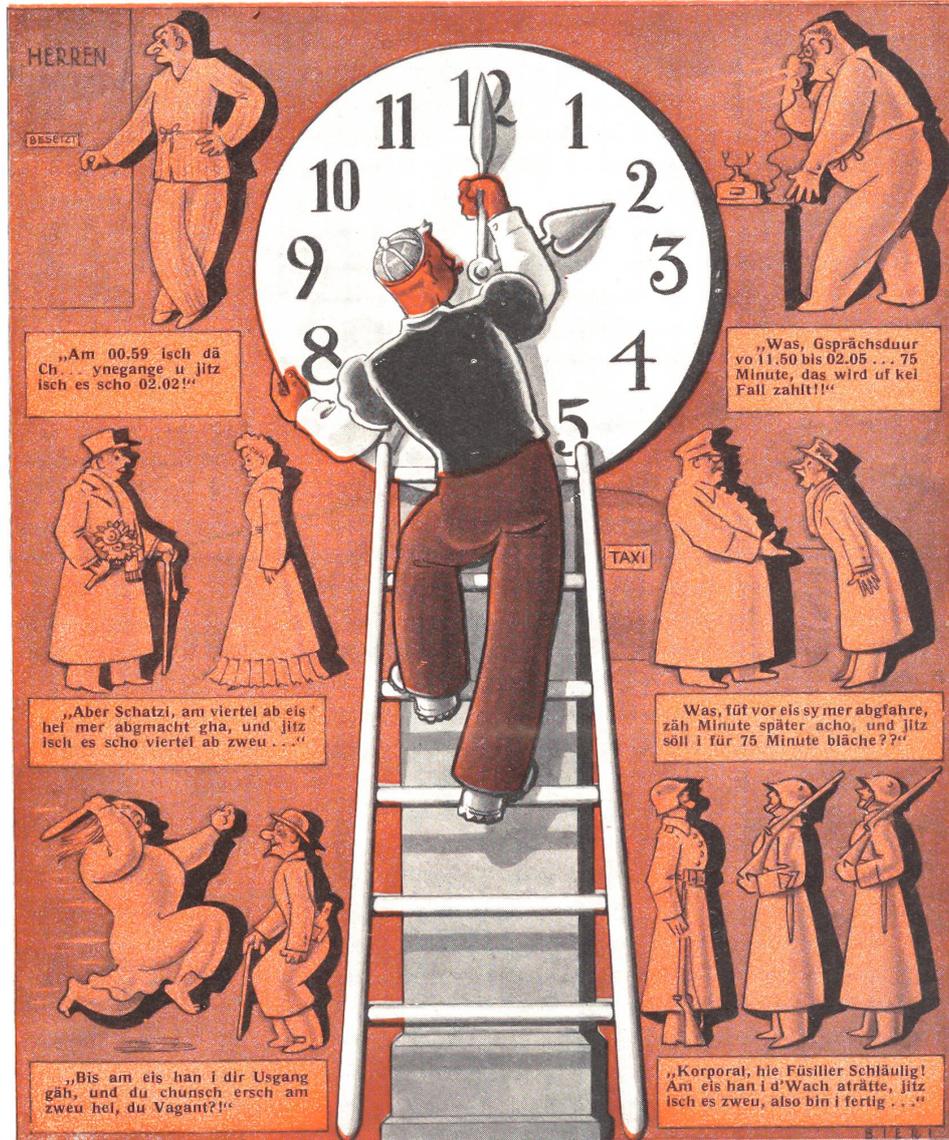
9. In vier recht kalten Sandsteinwänden
Muß so der Frühlingsbummel enden.
Mit Recht sagt Emma ihm deshalb:
„Im Grund gnoh gscheht's der Rächt, du
Chal!“

Ojeh

Sommerzeit 1941

(Am 5. 5. 41 0100 werden die Uhren auf 0200 vorgeschoben)

F. Bieri



Merkwürdiges am 5. 5. 41 um 0100 bzw. 0200

BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Dinners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

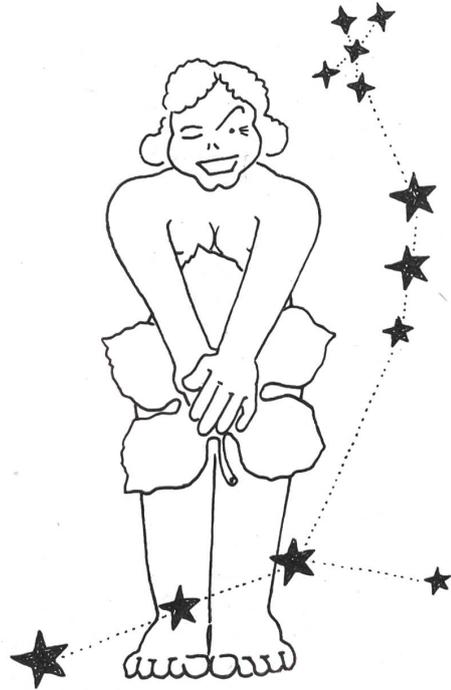
Der „Bärenspiegel“ erfreut und unterhält immer

STERNBILDER

Gezeichnet von Tribi



Wassermann



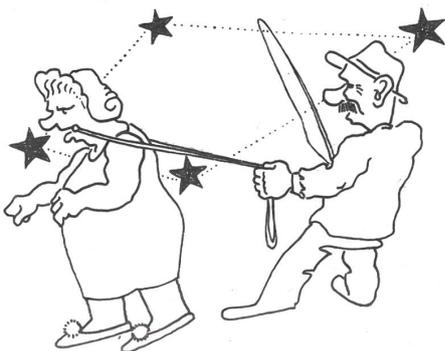
Schlange



Drache



Jungfrau mit Wagen



Fuhrmann

Tierpark und Vivarium

Dählhölzli

Jahreskarten gültig bis 15. März 1942

Vivarium:

Erwachsene Fr. 10.—
Kinder, Schüler, Mitglieder
des Tierparkvereins „ 4.—

Das „Fussbad“

Füsilier Blaser, als Büroordonnanz, hatte die Aufgabe, jeden Morgen dem Kommandanten eine Tasse Kaffee ins Büro zu bringen. Jedesmal verschüttete er aber trotz grösster Sorgfalt einen Teil des Kaffees in die Untertasse. Dieses „Fussbad“ ärgerte den Hauptmann sehr, weshalb er eines Morgens folgendes zu ihm sagte: „Wenn Dühr jetz dä Kaffee no einisch verschüttet, Füsilier Blaser, so gits e Wuche lang kei Usgang meh, verstande!“ Unser Füsilier nahm sich das sehr zu Herzen und in der Folge war kein Tropfen Kaffee mehr verschüttet. „Gället“, lobte ihn der Hauptmann, „we me wött, cha mes scho; wie machet Dihrs jetz?“ Blaser steht stramm: „Zu Befehl, Herr Houpme, ig nime drum i der Chuchi immer e Schluck ids Mul us der Tasse und lahne de vor der Bürotüre wieder dry!“

Wamu

Gespräch in der Nacht

„Edi, Edi!“, rüttelt Frau Bumm ihren Gatten wach. „Da schlycht öpper d'Stägen uf ...“

„Huuuuah, wie spät isch es de?“
fragt Bumm schlaftrunclen.

„Halbi drü verby.“

„Gottlobunddank“, dreht sich Bumm auf die andere Seite, „das Mal bin is nid!“

Mani

Zeitgemässer Schulunterricht

Lehrer: „In der letzten Stunde lernten wir die Satzzeichen kennen. Wie heissen sie?“

Peterli: „Der Beistrich, das Ausdruckszeichen, der Strichpunkt ...“. Peterli stockt und kommt nicht weiter. Der Lehrer will ihm helfen: „Na, welches ist das wichtigste, Peterli? Besinn' dich!“ Abre Peterli schweigt. Da streckt Hansjörg lebhaft den Finger.

Erfreut sagt der Lehrer: „Der Hansjörg weiss es. Nun, welches ist noch wichtig?“

Und Hansjörg antwortet eifrig: „Der Punkt, Herr Lehrer. Die Mutter sagte gestern: Ohne Punkt ist man heute machtlos.“

Lyne

Wetterpropheten

*Das Radio hat aufgehört
Mit Witterungsprognosen,
Und wer noch auf Propheten schwört,
Muss längst schon andre losen.*

*Der Vogelstug, der Mückentanz,
Weissagen allergattig,
Nebst nassen Röhren kommt zu Glanz
Natürlich auch die Brattig!*

*Enträtselt wird der Abendschein,
Der Mond erteilt uns Lehren,
Und dann gelangt das Zipperlein
Aufs neu' zu hohen Ehren!*

*Der Froschgesang wird heuer gut
Es sicher vielen preichen;
Steigt bolzgerad vom Chemihut
Der Rauch: Ein bestes Zeichen!*

*Das Kopfweh deutet meist auf Föhn
(Oft weist es zwar auf Kater! —)
Fragt einer: Kommst es wüst? Wird's schön?
Gib'ts dutzendweis Berater!*

*Kurzum, es schwelgt in Konjunktur
Die Gilde der Propheten.
Im Rundspruch aber hört man nur,
Es gehe alles — flölen!* Irisché



Im Kino

Hunde gehören nicht ins Kino. Aber die Anwesenheit eines kleinen Fox führte gestern zu einem harmlosen Zwischenfall. Das Tier verhielt sich überaus ruhig, aber, als bei der Wochenschau Führer und Duce auf der Leinwand erschienen, ertönte, trotz des Kundgebungsverbotes, ein lautes Wau-wau.

Das Publikum brach in helle Heiterkeit aus, um so mehr als der Hundebesitzer laut um Entschuldigung bat und erwähnte, dass es sich um einen englischen Terrier handelte.

hamei

Der Unterschied

Wie wir am Mittagstisch sitzen, läutet es an der Haustüre. Das Mädchen kommt mit dem Bericht, dass mich ein Mann zu sprechen wünsche.

Tatsächlich steht an der Tür ein ärmlich gekleideter Mann und bittet mich um die Abgabe von einem Paar alter, gebrauchter Hosen.

„Ich will emal d'Frau fräge“ — so sagte ich. Aber um einer vermeintlichen Verwechslung vorzubeugen, rief mir der Mann noch nach: „Exgüsi, es sötte es Paar Herre-Hose sy!“

hamei

Saccharin

garantiert
unschädlich

Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = Süsskraft 1 1/2 Pfund Zucker
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = Süsskraft 4 1/2 Pfund Zucker

neu HERMESSETAS Saccharin ohne Belgeschmack

Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = Süsskraft 7 1/2 Pfund Zucker

In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken

Schweizer Produkt

A.G. -HERMES- Zürich

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex“

hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 Jahre Garantie). 12 St. Fr. 3 50, 24 St. Fr. 6.—. Marken oder Nachnahme.

Transitfach 324, Bern.

Krämpfadern

Strümpfe „Neuheit“
Sanitäts- und Gummiwaren

F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11 Preisliste

Erschein' zur Arbeit stets adrett,
Rasierst mit einer RASOLETTE!

Die gute Schweizer Rasierklinge Rasolette, für jeden Bart und jedes Portemonnaie, überall erhältlich zu 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Rp. per Stück

Fabrikant: H. Graf & Co., Burgdorf

HUMOR In der Reklame reizt die Kauflust. Machen Sie einen Versuch!

SEVA-ZIEHUNG 3. MAI

Ich gewinne ...
Du gewinnst ...
Er gewinnt

JA,

wer wird –
in einer Woche
und einigen weni-
gen Tagen – unter den
21380 Seva-Gewinnern
sein? Wer wird am Ge-
samtgewinn von Fr. 525000.–
teilhaben? Und welchen fallen
die Haupttreffer von Fr. 60000 -
20000 - 3 x 10000 - 5 x 5000 etc. zu?
Und dann gibt es ja noch den Frühlings-
Strauss von 10 Treffern à je Fr. 500.–
„drüber-i“!

Bedingung ist, rechtzeitig ein oder besser
mehrere Lose gekauft zu haben. Am meisten Glück
werden wohl jene haben, die frisch-fröhlich zu handeln
verstehen und dabei auch an andere denken, denen mit dem
Seva-Reinertrag geholfen wird.

Nehmen Sie doch gerade mit einigen Freunden eine 10-Los-Serie!
Sie enthält 1 sicheren Treffer und 9 übrige Chancen!

1 Los Fr. 5.– (10-Los-Serie Fr. 50.–) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10026.
Adr.: SEVA-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste
30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahnstationen erhältlich.

WORINGER 15/8

Strauss zwischen einem Strauss und einem Strauss

Es war einmal ein grosser Strauss,
der fand in der Oase
den allerschönsten duft'gen Strauss,
der stach ihm in die Nase.

Da sprach der Strauss zum andern Strauss:
„Ei, lasse dich doch pflücken,
ich steck' dich zu den Federn auf —
Das würde mich beglücken!“

Da wehrte sich jedoch der Strauss:
„Du musst mich stehen lassen;
ich bin kein Strauss für einen Strauss,
brauchst mich nicht anzufassen!“

Wie wurde zornig da der Strauss —
lät nach dem Strausse picken;
's gab einen regelrechten Strauss
mit Hauen, Stechen, Zwicken ...

Zuletzt dann frass der Strauss den Strauss.
Strauss lag dem Strauss im Magen;
So war der Strauss-Strauss denn aus,
und Strauss von Strauss geschlagen. *EL Hi*

Radio *Steiner* **immer vorteilhafter!**
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche



Lederwaren
sowie
Reise-Artikel

Spezialhaus
K. v. Hoven
Kramgasse 45
5% in Rabattmarken

B-2-M

Zeller Balsam

immer heilsam!

Hunderttausende können es bezeugen, und doch gibt es noch immer solche, die davon nicht restlos überzeugt sind.

Weshalb? — Nur deshalb, weil sie den «Zellerbalsam» noch nie persönlich auf die Probe gestellt haben.

Und Sie?
«Zellerbalsam» wird auch Ihnen helfen!

Bei Magenbeschwerden, Darmstörungen, Unwohlsein, Uebelkeit, Erbrechen, Hautschäden aller Art, Hals-, Ohren- und Zahnschmerzen bewährt sich der «Zellerbalsam» seit 78 Jahren als das heilsame und schmerzstillende Universal-Hausmittel.

Es gehört in jede Hausapotheke und auch in jeden Soldatentornister. — Nur echt in unseren Originalflaschen à Fr. —,90, 1.80, 3.50, 5.50 und 10.—.

In Apotheken und oft auch in Drogerien erhältlich.
Auf Wunsch senden wir Ihnen gratis unsere illustrierte und interessante «Jubiläumsschrift AW».

Max Zeller Söhne, Romanshorn
Apotheke - Fabrik pharm. Präparate - Gegründet 1863.

Das heilsame Naturprodukt

Zündhölzer
(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)
Kunstfeuerwerk
und Kerzen aller Art

Schuhcreme „Ideal“, Schuhfette, Bodenwische, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne und Stahlwolle, techn. Oele und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zol.)
Gegründet 1860 Verlangen Sie Preisliste.

Schweizer Mustermesse

Ostschweizer Winzerstuben „Zur Rebe“

Mustermesse: Halle 3, Galerie
Nähe Mustermesse: Hammerstr. 69
Stadtzentrum: Grünpfahl-/Gerbergasse
Über 30 zumeist selbstgekelterte Weine aus der Ost- und Nordschweiz. Bauernspezialitäten. In den Stadt-„Reben“ vorzügliche Küche.

Propagandastätten des Verbandes ostschweizer landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.

Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen

NEUE PREISE:

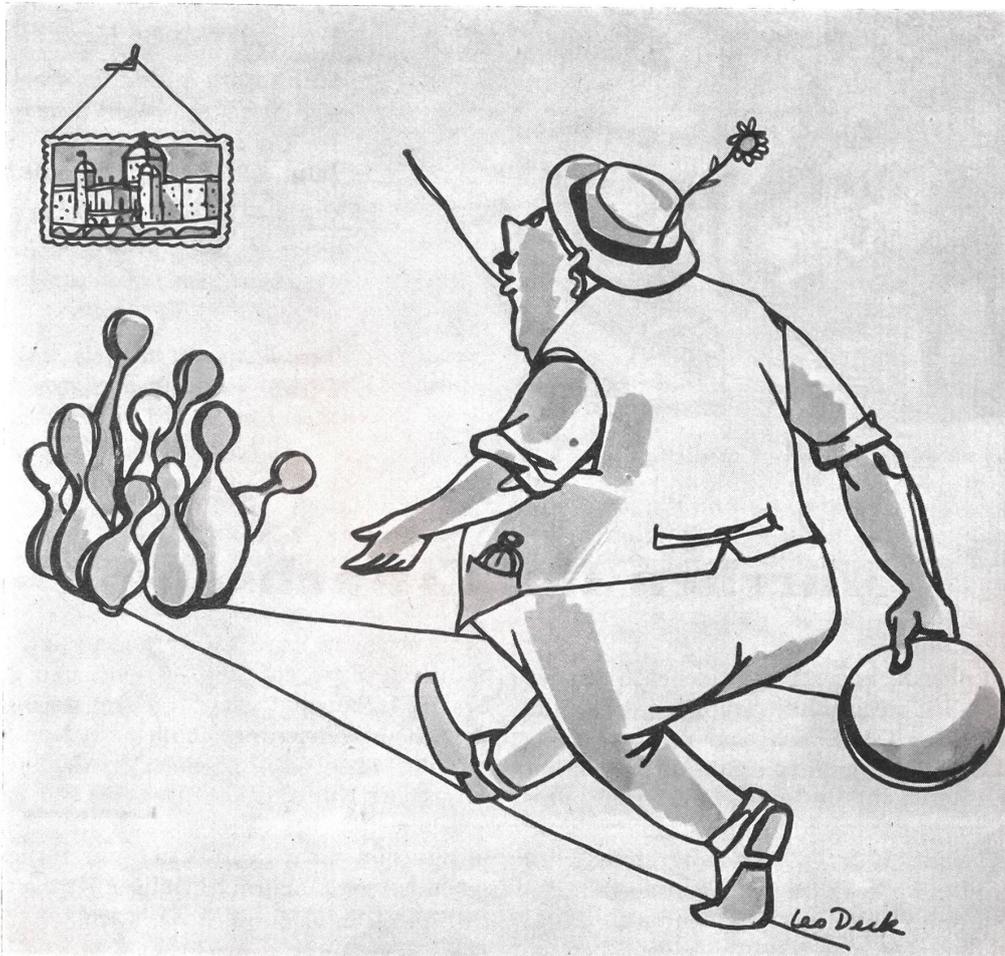
Herren Sohlen und Absätze Fr. **7.50** Damen Sohlen und Absätze Fr. **5.50**
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit

Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Hygien. Gummi zu Engrospreisen

per ¼ Gros (36 Stück) zu Fr. **6.75, 8.50 und 9.50**, mit oder ohne Res., Ia Qual., 3—5 Jahre haltbar. Marken oder Nachnahme. **Nur durch Posifach 182, Basel 2.**

Helvetischer Preiskegelt



Siebe oder nün?!

CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beaugard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Lugano Hotel Brünig-Blaser

beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.— und Pension von Fr. 8.— an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser
Terrassen-Restaurant

Hotel Restaurant Schwyzerhüsi am Gurten

Mit Autobus, Tram und Gurtenbahn, sowie auch zu Fuss leicht erreichbar. **Berns schönster Aussichtspunkt.**

Ein gutes z'Vieri mit einem guten Glas Wein, Wofür ich stets besorgt werde sein.

Mit höflicher Empfehlung

F. Gurzeler,
früher Waadtländerhof



Alleinfabrikant
E. Luginbühl-Bögli, Aarberg
Spirituosen en gros

In BERN

täglich Konzert, Dancing und Boule im

KURSAAL

Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.—

Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Restaurant Börse, Bern

Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Verlangen Sie im Stammlokal den „Bärenspiegel“

Der zeitgemässe Hund

P. L'Eplattenier



„Prima für d'Abfall-Verwärtig!“

Rückgrat

„Wenn jemand ist auf dieser Erden,
Der allen Leuten recht kann tun,
So bitt ich ihn in allen Ehren,
Dass er mich diese Kunst möcht lehren!“

Dieser Spruch steht an der Wand
Bei einem Haus am Waldesrand.
Ich bin so frei und will es wagen,
Dazu auch meinen Vers zu sagen:

Wandrer — lass Dich nicht belören,
Verzichte, diese Kunst zu lehren!
Sie eignet sich für solche Knaben,
Die statt des Rückgrats — Schnüre haben.

Verachtung gilt den feigen Wichten,
Die ihr Fähnlein nach dem Winde richten.
Wer diese Kunst beherrschen kann,
Der ist bestimmt kein ehrlich Mann! Dessel

Märchen für Erwachsene

Der Philosoph erzählt:

Ihr alle kennt die Ameisen, die in manchen Gegenden Emsen genannt werden wegen ihrer Haupteigenschaft der ungeheuren Emsigkeit. Tatsächlich sind sie von einem direkt unheimlichen Tätigkeitsdrang erfüllt, und wenn ihr schon einer zugeschaut habt, so konntet ihr sehen, dass sie etwa mit frenetischer Energie und vor keinem Hindernis zurückschreckend einen Käfer, Zweig oder dergleichen davon schleppte. Ihr habt vielleicht gemurmelt: nimm dir ein Beispiel an der Ameise! und seid zufrieden davon gegangen. Wäret ihr aber noch ein wenig geblieben, so hättet ihr sehr wohl erleben können, dass sie plötzlich das Objekt ihrer bisherigen Bemühungen im Stiche liess, um in einer anderen Richtung davon zu hasten, während eine andere Ameise sich darauf stürzte, um es wieder dorthin zurück zu schleppen, von wo es die erste hergeholt hatte.

Und das kommt daher. In früheren Zeiten waren die Ameisen einmal hochentwickelte Wirbeltiere gewesen, in der Grösse von Menschen. Sie waren ein Volk von Kriegern und Gelehrten, das sich durch seine Tüchtigkeit auszeichnete. Aber sie gaben sich eine solche Ordnung und Disziplin und massregelten ihr Dasein so vortrefflich, dass sie sich schliesslich in ein kleines Volk von Routiniers verwandelten. Ihre Ueberorganisation, die Massregelung jeder Individualität, die Beseitigung alles und jedes, das sich nicht in den staatlichen Nützlichkeitsbegriff einordnen liess, aller Selbständigkeit und aller Begeisterung drückten sie auf den Zustand jenes winzigen Volkes herab, das sie heute sind. Sie tragen den Chitinpanzer, Symbol ihrer Verknöcherung, sogar äusserlich.

Der Maler erzählt:

Da lebte einmal in früheren Zeiten ein Mann, der Automaten in höchster Vollendung herstellte. Aber ihr müsst euch darunter nicht etwa das vorstellen, was wir heute unter Automaten verstehen. Es waren künstliche Nachbildungen, die sich von lebenden Wesen kaum unterscheiden liessen. Ihr habt alle schon von seinem berühmten Schachspieler gehört.

Auch eine Ente hat er angefertigt, welche wie eine natürliche Ente gegessen, verdaut und geschnattert hat. Und als Höhepunkt seiner Karriere machte er einmal sogar einen Kunstkenner, der ähnlich wie jene Ente, zwar nicht verdaut, aber doch geschnattert hat — ganz wie ein natürlicher Kunstkenner. Derselbe war auf sieben Kunsturteile eingestellt, die er je nach Bedarf zum besten gab, so dass ihn viele Leute nicht nur für einen wirklichen, sondern sogar für einen lebendigen Kritiker gehalten haben.

Als dann schliesslich der Erfinder starb, hat er sich sogar selbständig gemacht und in vielen Zeitungen geschrieben — und wenn er nicht gerostet ist, lebt er noch heute.

Der Schauspieler erzählt:

Es waren einmal zwei Schauspieler im gleichen Fache. Sie waren ausgezeichnete Freunde und neideten sich ihre Rollen nicht. Als einmal alle Zeitungen den Einen überschwänglich lobten, und namentlich sein stummes Spiel im letzten Akt, in dem er kaum zu sprechen hatte, hervorhoben, wurde auch der Freund von Bekannten um seine Meinung befragt. Jedes Wort, das in den Zeitungen steht, könnte ich unterschreiben, sagte er voll Enthusiasmus, nur — er machte eine kleine Pause, um zu überlegen — hätte ich es noch prägnanter gefasst, klarer: Er war am besten, wenn er schwieg.

Der Bibliophile erzählt:

In früheren Zeiten, als man die Bücher, die einem von Freunden und Bekannten entlehnt wurden, nach angemessener Zeit und in gutem Zustand wieder zurück bekam — aber nein, es ist zu unwahrscheinlich, ihr würdet mir doch nicht glauben.

Der Diplomat erzählt:

(Leider muss ich mitteilen, dass er nicht dazu zu bewegen war und es ablehnte, mit der Begründung: Man kann doch nicht immer fachsimpeln.) Demokrit, jun.

DR MATTEGIEU als Chüngelizüchter

My erscht Teil, wo ir Mainummer vom Bä-Spi erschiene isch, het mer zwo Ueberraschige ytreit: Eis e klingendi, nämli d'Redaktion vom Bä-Spi het mer zwo Gratisnummere, wo der Afang vom „Chüngelizüchter“ drin gsi isch, zuegschickt u mit dem „rächte Briefreger“ no e schöne Schübel Gäld. Dä Chlüder han i zwar postwändig u anonym der Nazionalspänd, wo grad so im Chut isch gsi, überwise. I nime a, das Gäld het däm Kässeli o guet ta. I schrybe nämli i Bä-Spi us Freud, nid um öppis wölle z'verdäne. Di zwöit Ueberraschig isch scho fasch en Ehr gsi. Eine, wo öppis dervo versteit, het mer gseit: „Es isch schad, dass der Profässer vo Greyerz dy „Chüngelizüchter“ nimmemeh het z'läse übercho, das aute, guete Stadtbärndütsch hät ihm sicher ferm Fröid g'mängt.“ I nime zwar a, der Himu heig der Bäre-spiegu o abonniert — es isch doch so? fragen-i d'Ex vom Bä-Spi? (Sowieso! Emu der Tüfu het ne no nid ghout!! Der Setzerlehr-bueb) — u de wird der „Vogi“ dä Artiku gwüss nid überseh ha. I erzeue das hie, für angeri Mattegiele z'ermuntere, di schönste Stückli vo ihrne Erläbnis o im Bä-Spi z'verzäpfe.

Jitz aber zum Faktum, zum zwöite Teil.

Ja, ja, so 50 Chüngle hei e Mordsappetit. Was für Hüüfe allergattigs Züüg die möge frässe! u we me de keis Fläckli eigets Land het, was mache, u nid stähle? He nu, e Itteme-Teuge weiss sech geng z'hälfe. Ueses Bärn isch nid nume di schönsti Stittu vor Wält, si het o der schönst Märit. Beides sägen i us voller Ueberzügig. Ohni wölle z'plagiere: I ha fasch alli Houptstedt vo Europa gseh, u vil angeri, wo no vil grösser sy als üsi Stibäng; aber so ne toofe Gmües- u Obstmärit, wo no Pure säuber häre chöme u säuber „fiu“ hei, das gseht me haut doch nume i üsem schöne Bärn. Denzumau sy no kener Tramschine vom Bärlitz bis zur Ross-Schwemmi (hüt isch ds Bläsermätteli mit dene vile Tramgleis druffe) gleit gsi, drum hei di Märitwyber vo zungerscht ar Grächtere bis zoberst a d'Spittlere, Schatt- u Sunnsyte, ihri Herrlechte chönne zeige. U ersch di Pryse! „Fasch fürgäbe gäsiss“, würd me hüt säge. Grämplere (= Händler) hets ja keini gha. Da isch nid gwoge worde. Nei, meistens gmässe het me, mit Mäas, Imi u Liter. Mir Chüngelizüchter sy de aube na der Tschaagg am eufi, zwo lings, zwo rächts vom Bahner abwärts glüffe, jede mit emene ferne Sack uf em Hoger, zoberst ir Stidtu no läär u bir Funggelischmitte zungerscht ar Grächtere plittvou vo flotte Chabis- u Chöhlibletter, Rüeblichrut, usrang-schierte Oepfle u Händöpfle. Im Winter hei mer natuderli angeri „Bezugsqueue müesse erschliesse“. Für was hets de so vil Choscht-gäberei (hüt seit me der Vürnämi wäge Pangtion) gha? Am Samschti Namitter hei mer dert chönne ga ds Abzüg hole, bsungers der „Bänz“ a der Chesslere het zünftig ergä. Uese Dank isch, näbe de vile Merci yne, am Autjahrstag e feisse, gmetzgete Chüngu gsi. Mit däm System sy beid Teile guet gfahre.

Chüngle gä aber o Chüngelimischt. Dä hei mir Staudefisle nid öppe em Ghüderfahni gä oder ne i d'Yru gläntet. „S'wär Süng u schad“, het üsi Mèr, wo vom Land isch cho, gseit. Im Auteler (= Altenberg) u ar Schifere hei mer zwo Gärtner kennt. Potz Cheib, hei die aube gschmunzlet, we mer mit üsne Wydlichörb vou Mischd si derhär cho! Potz Donner, wi hei si bi üs deheime Oeiger gmängt, d'Lüt u d'Chüngle, we mer di glyche Wydlichörb vou guets u abgänz Gmües hei häm bracht. Für dä Tuusch wenigstens all Wuche einisch la z'starte, hei mer du der Chüngelimischt afe strecke, egetli fäutsche, u zwar mit ächter

Rossmischt. Dä isch ja früecher viumeh i de Gasse umegläge, wius no keiner Outo het gha. Aber souglunge! Uese vermeint-lech Bschiis isch mit Schyn e Verbesseri gsi, denn bau hets ar Mätü u im Auteler gheisse: E so ne guete Chüngelimischt, wi di Staudegiele hei, het niemer. Uesi Chundschaft isch gwachse u üsne Chüngle ihres Mönü isch länger u besser worde.

Em dümmschte sy mer i de Ustage dranne gsi. Der Märit u d'Gärtner hei nüt meh z'lifere gha. De sy mer de a de Zyschtige u Samschtige uf „Plätz“. Das sy Ort gsi, wo Pure ihri Ross hinger am lääre Märitwage hei abunge gha u gfuetteret hei. So ar Schütü, uf em Waiseler u bim Wärkhof obe. Da hei mer is de mit Seck zuechegschliche u hei dene Glebere Heu u Haber gmugget. Im Abereue sy mer de de Strassebörter na u hei gsöichrutet. Einisch amene Sunndigvormitter hei mer sogar d'Sunn-dere vom aute Blösch gschwänzt. Statt d'Sunnigschulbüchli hei mer es paar Zwiuchseck gnymsheret u sy der Aargauer uf. Zoberst, zwüschem Böhlestock (Haus, das noch vor dem alten Pfisternhaus an Stelle der heutigen Zeitglockenlaube stund) u am Afang vor Spitalackerstrass, isch ja no hüt e schön Matte, wo geng saftigs Söichrut het. D er Matte het hüt üsi Visite gulte. „Währed der Predigzyt sy gar weni Lüt umewäg“, hei mer dänkt u hei afe abrupfe. Wo mer d'Seck so haub voue hei gha, chöme ungereinisch zwo fermi Fydle cho z'trabe u z'mööge. Mir o nid fuu, sy dervo pächert, was mer möge hei. Wär wot wüsse, wär mer aus sy gsi, cha d'Afangsbuechstabe vo üsne Nämne no jitz am Bäregrabe-Hus, lings näbe der Tür uf der Syte gäge Mureler, ga läse, derby steit d'Jahrzahl 1891. Das ykritzte Züg isch i dene 50 Jahr, wo nes scho steit, zwar zimli verflacht. My Brüetsch, der Veve Täli, der Käru Baumer u i sy gäge Wylerwäudu zue gnupft. Nume der Wäutu Nogge hei si verwütscht u ne grad zum Rohrbach gfüert. Das isch e Polizischt gsi u het ir „Joliette“ gwohnt. D'Joliette isch das Hus zoberst am Aargauer rächts, hienache am Rosegarte, uf em ne Högerli obe. Dernäbe steit e Steihauerhütte, dert het my Pèr mängs Jahr püetz für e aute Zoug salig. Der Rohrbi het der Wale ufgschribe u üs angeri Giele natürl o. D'Matte, mit däm figulante Söichrut, het em aute Tierarzt Gerber ghört. Wo der Rohrbi d'Nämne vo mym Brüetsch u mir ghört het, heig er di strängi Amtsmiene in e milderi verzoge. Aer geit du mit dem verwütschte Missetäter, wo leider zweni längi Haxe zum dervo z'teche het gha, zum Gerber übere u erzehlt ihm üse misslungene Grasraub. Da syg du grad der Bundesrat Schenk, wo o im Böhlestock gwohnt het, derhär cho u het der Wäutu N. o yverno. O hie zeigt dä unvergässlich Bundesrat sy Güeti. Aer het em Gerber, als Tierarzt het er ja o müesse Tierfründ sy, üser hungerige Chüngeli so guet gschüderet, dass der Gerber du sägi: „Guete, Herr Bundesrat, guete, Herr Rohrbach, mir mache kei Azeig, aber die Grasscheume söue sech z'monderisch cho verspräche.“ Am Mändig, na der Tschaagg, isch du üsi Mèr mit üs Fisle zum Böhlestock. Der aut Gerber u der Bundesrat Schenk sy vor em Hus ufem grüne Bank ghocket. Mir hei, eine nachem angere, zuene müesse, hei ne d'Hang gä u müesse verspräche, nie meh Gras wöue z'stähle. Nachhär hei mer zum Rohrbächu übere müesse. Dä seit du: „We-n-i der Vater K. vo dene zwo Brüetsche da nid aus ene guete, flyssige Ma würdi kenne, es wär de nid so glatt abglüffe.“ Gras hei mer du nümme gmugget, aber ir Schosere geng no Oepfel. Doch vo däm vilicht es angers Mau.

H. K.

SOLANGE VORRAT

Festliche Landi

Statt Fr. 6.80
Vorzugspreis Fr. 3.50

TOURISTIK-VERLAG BERN, Laupenstrasse 7a

Zu verkaufen

Deutscher Boxer

Rüde, 3 Jahre alt, sehr wachsam, prima Charakter, für Villa.

F. Abplanalp-Grat Postf. 5987, Klus.
Telephon 8.72.75.

Achtung

Angelfischer!

100 % Fischwitterung
Nur Köder bestreichen
Jeder Wurf ein Biss
Zigeunergeheimnis!
Portion Fr. 3.—

Versandhaus Siegrist 226, Aarau

**Töchterpensionat
„Des Alpes“
Vevey-La Tour**

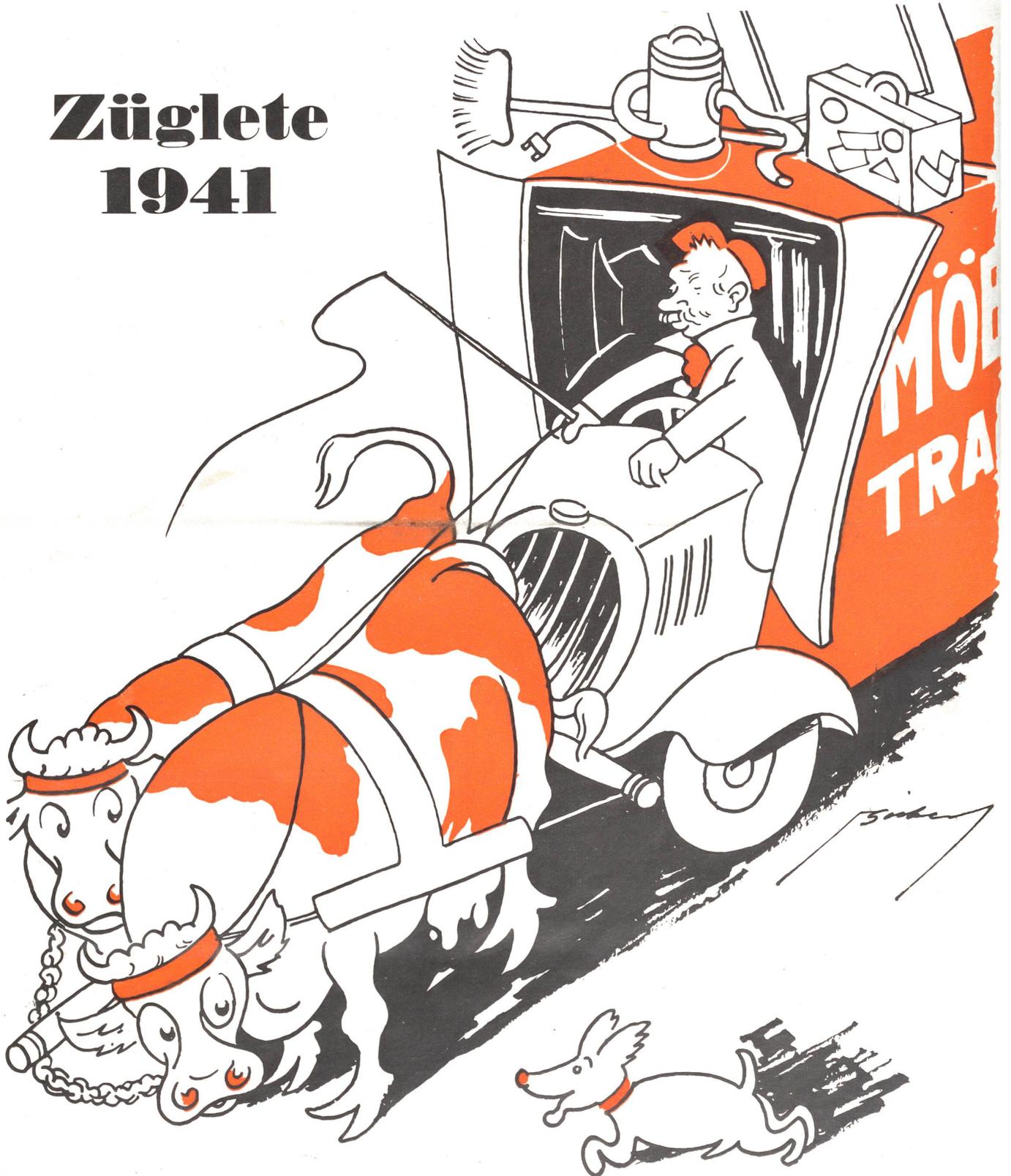
Die richtige Adresse für
die Erziehung Ihrer Toch-
ter. Alle Fächer. Erstklass.
Referenzen. Prospekte.

Bärenspiegel

Bern, April 1941

19. Jahrgang. Nr. 4

Züglete 1941



Der Most entwand — es schnaubt die Kuh,
O Heimatland — so zügelst du!